

Zwanzig neue Hotels fürs Hürntal gebaut

DAGMERSELLEN Die Neubauten weisen äusserlich zwar alle die gleiche Form auf, Anzahl und Ausstattung der Zimmer sind allerdings nicht identisch: Die Aktion der Navo Dagmersellen – Wildbienenhotels selber herzustellen – war ein voller Erfolg.

von **Emil Stöckli**

Hämmern und Bohrgeräusche bildeten am Samstag im Werkraum des Schulhauses Buche die «Begleitmusik» für die engagierten Kursteilnehmer unterschiedlichen Alters, die sich in lockerer Atmosphäre als Baumeister betätigten. Nach kurzen Anweisungen durch Kursleiter Hans Lampart waren vorerst alle intensiv mit der Erstellung des Rohbaus beschäftigt. Dazu verwendeten sie bereits im Voraus abgelängte Holzstücke, die sorgfältig durch Schrauben miteinander verbunden wurden. Die Kursteilnehmer halfen sich dabei gegenseitig. Schon nach kurzer Zeit stand der «Rohbau» fertig. Der Einbau der einzelnen Zimmer brauchte mehr Zeit. Da die Ansprüche der künftigen Bewohner unterschiedlich sind, fanden dabei verschiedene Materialien Verwendung. Einige freie Räume des zukünftigen Wildbienenhotels wurden

mit ausgehöhlten Holunderholzstücken und Schilfstängeln satt aufgefüllt. Andere Zimmer entstanden durch das Stechen von Löchern in festgepressten speziellen Lehm mit grossem Sandanteil, den Lampart aus der Kiesgrube Eschenbach organisiert hatte. Das Angebot erfuhr eine zusätzliche Erweiterung durch bis zu fünf Millimeter grosse Hohlräume, die mit der Maschine in verschiedene Holzsorten (Buche, Eiche, Föhre) gebohrt wurden. Das oberste Geschoss des Wildbienenhotels füllten einige Teilnehmer mit Moos aus. Sie schafften damit idealen Wohnraum für Hummeln. Nach dem Aufhängen des Kastens an einem geschützten Ort auf der Ostseite (Morgensonne) eines Balkons, unter einem Dach oder irgendwo im Garten, werden sie noch einen mit Honig beschmierten Wattebausch als Lockmittel ins Moos legen.

Wildbienen erbringen effiziente Bestäubungsleistung

Nach rund dreistündiger Bauzeit waren die Wildbienenhotels fertiggestellt. Die Erbauer waren berechtigt stolz auf ihre Werke. Natürlich werden sie den baldigen Bezug der Zimmer mit grossem Interesse verfolgen. Bewohnerinnen werden zumeist Wildbienen verschiedener Arten sein. Im Verlaufe ihres vier- bis sechswöchigen Lebens legt jede von ihnen 10 bis 30 Brutzellen an. Diese liegen in der «Wohnröhre»



Das Bienenhotel ist bald fertig – zufriedene Kursteilnehmer nehmen eine letzte Kontrolle ihres Werks vor. Foto **Emil Stöckli**

hintereinander. «Nach dem Anlegen eines entsprechenden Pollen- und Nektarvorrats wird ein Ei in die Brutzelle gelegt. Letztere verschliessen die Wildbienen, bevor sie eine weitere anfügen», so Lampart. Wildbienen pflegen nämlich, im Gegensatz zur Honigbiene, keine Brutpflege, sondern Brutfürsorge. Im nächsten Jahr – nach einer langen Überwinterung von rund acht Monaten – schlüpfen dann zuerst die Männchen. Sie warten auf die später schlüpfenden Weibchen, um die Paarung vorzunehmen. Damit scheint der Fortbestand der Wildbienen, die meistens als Einzelgänger leben, gesichert. Trotzdem sind viele der rund 600 in der Schweiz registrierten Arten bedroht. Diverse Faktoren wie Schimmel, Nässe, Parasiten zerstören immer wieder einen beachtlichen Teil der Larven. Durch diverse menschliche Eingriffe wird der Lebensraum der Wildbienen auf den Wiesen, in Hecken und Wäldern zusätzlich eingeengt. Sie sind Pollenspezialisten, die in der Regel auf bestimmte Blumenarten angewiesen sind und beim Sammeln eine wichtige Bestäubungsleistung erbringen.

Mit der gelungenen Aktion «Hotelbau für Wildbienen» leistet der Verein für Natur- und Vogelschutz Dagmersellen einen weiteren Anteil zum Schutz, der Pflege und der Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen von Pflanzen, Tieren und Menschen.